

Die SALZFLUT-Autorin: Welche Presse und welche Preise sie bekam ...

„Nikola Anne Mehlhorn hat einen packenden, lakonischen Ton gefunden. (...) „Sternwerdungssage“ wäre kaum so eindrucksvoll, fehlte ihm Mehlhorns Wortkunst. Zum gescheiterten Sinnspruch tendierend, besitzen ihre knappen Sätze eine Assoziationsdichte, wie man ihr sonst nur in der Lyrik begegnet. In ihrer Plötzlichkeit und Häufung erzeugen sie einen gezielt unpassenden Witz, der sich in seiner Brillanz selbst überrascht und den Ernst der Geschichte auf so verstörende Weise blamiert, dass er diesem am Ende doch weichen muss.“

Süddeutsche Zeitung

„Die 35-jährige, mit Preisen, Stipendien, Agentin und Verleger gesegnete Autorin, legt ihr zweites literarisches Werk vor. (...) Die Autorin arbeitet mit musikalischen Motiven, Refrain, Chor und Litanei. Sie bedient sich des Fundus` der Mythologie und Bibelkunde, gebraucht Techniken von Comicstrip und Slapstick.(...) Schräg, lakonisch, ambitioniert. Schreiben kann sie.“

Frankfurter Rundschau

„Ein Melodram also, ähnlich der Filmtrilogie des Dänen Lars von Trier, in der Außenseiterinnen, Opfer ihrer Unbedingtheit in einer feindlichen Welt, zu Märtyrern geheiligt werden. Hier jedoch sind die katholischen Motive zu einer satirisch-fatalistischen Kosmologie säkularisiert. (...) Weisheiten von aphoristischer Schärfe (...) Weithin findet sich keine Literatur, die das Unglück des Daseins auf so knappem Raum mit solch wütender Radikalität aus das Drama des Einzelnen bezieht. Man darf also gespannt sein, ob die beiden Passionsgeschichten in eine gelungene Trilogie münden werden.“

Neue Zürcher Zeitung

„Von einer seltsamen, kaltglitzernden, metaphern- und geschichtenschweren, dennoch ungewöhnlich leichten Parallelwelt erzählt die Hebbelpreisträgerin Nikola Anne Mehlhorn.“

Welt am Sonntag

„Da wird ein ganz eigener, ganz eigenwilliger und starker Ton angeschlagen. (...) So drastisch der Zusammenprall der Sprachwelten, den Nikola Anne Mehlhorn inszeniert, so kurz angebunden ihre oft riskant metaphorisch aufgeladenen Sätze, so laut schreien die Auslassungen und leisen Andeutungen aus diesem brutalen Märchen. (...) Nach der mit Preisen geradezu überschütteten Debüterzählung „Brachmond“ ist „Sternwerdungssage“ der zweite große Wurf der Hamburgerin und gelernten Hornistin Nikola Anne Mehlhorn - und in seinem doppeldeutigen Titel steckt ihre Kunst wie in einer Nusschale.“

Badische Zeitung

„Goethe hat sich vom Buch Hiob zur Einführungswette im ersten Teil seines „Fausts“ inspirieren lassen und Nikola Anne Mehlhorn ganz offensichtlich zu ihrer Erzählung „Sternwerdungssage“. (...) Sie erweist sich als eine Meisterin lakonischer Kurzportraits. (...) Der Text ist musi-



kalisch komponiert und arbeitet geschickt mit Refrains und Echos. (...) Nikola Anne Mehlhorn schreibt ein sehr schönes Buch.“

Der Tagesspiegel

„Nachdem sie für ihren Erstling „Brachmond“ unter anderem den Hebbel-Preis bekommen hat, dürften weitere Medaillen folgen. (...) Die „Sternwerdungssage“ könnte sich nicht nur zugetragen haben. Sie tut es ja. (...) Und nun haben wir sie schwarz auf weiß, von einer jungen Autorin bewundernswert weitererzählt.“

Zürichsee-Zeitungen

„Sternwerdungssage“ - ein geheimnisvoller Titel. Die Handlung ist gruselig. (...) Wer es mit dem Teufel zu tun hat, ist vielleicht geneigt, sich auf die Suche nach Gott zu begeben.“

NDR 2

„Surreales, Skurriles, Mythen sind plötzlich da. (...) Die stählerne Sprache, die Explosion der kurzen Sätze, die Eigenfarbigkeit der Bilder. (...) Die Autorin ist ein Multitalent. Solohornistin mit Literaturpreisen. Eine Sprachbegabung mit schöpferischen Blitzen.“

Rhein-Zeitung

„Sie liefert recht dünne und auf den ersten Blick dennoch sperrige Bücher ab. Doch wollen wir sie überschwänglich loben. (...) Es handelt



Coverfoto: Martin Junius



sich um einen Ausflug in einen Gedankenkosmos voller poetologischer Anspielungen, der zugleich mit sinnlichen Bildern durchtränkt ist.“

Die Welt

„Jeder Satz ihrer knappen Texte ist sorgfältig durchkomponiert, jedes Wort trägt Bedeutung. Plattdeutsche Phrase, Volksweisheiten, Neudeutsches wie der Begriff „Airbag“ - alles wächst zusammen in der lakonischen, manchmal ruppigen Sprache zu einer rätselhaften Prosa, aufgeladen wie düstere Traumbilder und genauso flüchtig. In den Wechseln der Tonlage, im lyrischen Rhythmus ihrer Texte scheint die Musikerin durch, die Nikola Anne Mehlhorn auch und eigentlich ist.“
Kieler Nachrichten

„Was Nikola Anne Mehlhorn da konstruiert hat, ist die moderne Version des biblischen Hiob. Dass diese Geschichte nicht danebengeht und auch noch mit viel und vor allem schwarzen Humor erzählt wird, zeugt vom Talent und der Sprachkraft der Hebbel-Preisträgerin.“
Wirtschaftswoche

„Sie ist auf der Suche nach Gottesbeweisen und stellt im Hof ein „Deuskop“, ein Gottessichtgerät, auf. (...) Doch Gott zeigt sich nicht - und das Glück beginnt sich zu wenden. Mehlhorn, 1967 in Hannover geboren, erhielt schon viele Literaturpreise.“
ORF

„Die skurril-brutale Moritat einer fehlgeschlagenen Assimilation von Juden in Deutschland hat Nikola Anne Mehlhorn mit „Sternwerdungssage“ abgeliefert. Die bereits für ihr Debüt reichlich gefeierte Musikerin-Autorin entwickelt dabei märchenhaft-surreal die Geschichte eines unglücklichen Mädchens.“
Südkurier

„Nichts von der jungen norddeutschen Autorin und Musikerin ist von der Stange, auch in diesem, ihrem zweiten Buch nicht.“
Aargauer Zeitung

„Schon der Psalm (Hiob 16,18) zu Beginn des Buches deutet auf eine moderne Version des biblischen Hiob hin. Es ist diese Symbolik, durch die sich der dünne Erzählband besonders auszeichnet. (...) Auch die sprachliche Gewandtheit der deutschen Autorin überzeugt. Scheinbar mühelos kann sie eine unheimliche und beklemmende Atmosphäre erzeugen.“
Evangelische Kirchenzeitung

„Die 1967 geborene Mehlhorn schreibt viel zu gut. (...) Sie hat ihr ungewöhnliches Büchlein mit Leitmotiven, Themen und Variationen musikalisch komponiert. Eine Preziose.“
Kommune

„Die „Sternwerdungssage“ zeugt von dem Versuch, Würde zu wahren in Zeiten denkbar größten Unglücks. Die letzte Waffe gegen das Elend ist der Stil. Unpathetisch, distanziert und originell.“
literaturkritik.de

„Wie in ihrem Debüt, der hochgelobten Erzählung „Brachmond“, hat die Autorin und Musikerin auch mit ihrer neuen Erzählung wieder eine märchenhaft-surreale Welt erschaffen.“
Literatur in Hamburg

„Die junge Autorin erzählt auf wenigen Seiten eine skurrile Leidensgeschichte von biblischer Dimension. Ihre Prosa ist angelehnt an die Hiobs-Geschichte und wird Leser mit Sinn für kunstvoll arrangierte Literatur ansprechen.“
Buchprofile

„Eine düster-skurrile Ballade, die erzählt wird vor modernem Hintergrund. (...) In knapper, lakonischer Sprache treibt die Autorin die Geschichte voran. Kein Wort wird verschwendet.“
Landeszeitung für die Lüneburger Heide

„Die „Sternwerdungssage“ lässt vieles unausgesprochen. Und doch brennt es sich beim Lesen tief ein. Nikola Anne Mehlhorn besitzt die Kunst, die Liebesgeschichte auf das Wesentliche zu reduzieren und damit das Mitdenken und Mitfühlen des Lesers einzufordern. (...) Auch ihr zweites Buch, die mystisch-düstere Sternwerdungssage, ist keine 08/15 Literatur, sondern ein Werk eigener Klasse.“
Brunsbütteler Zeitung

„Diese „Ballade vom unglücklichen Mädchen“ führt den Leser in eine surreale Welt. (...) Man folgt der Autorin bereitwillig auf diesem Weg ins Abseitige, weil sie es meisterhaft versteht, die zahlreichen Splitter zu einem zwar grotesken, aber doch festgefügt Ganzen zusammenzuführen.“
hamburg.de

Nikola Anne Mehlhorn: Salzflut
Nachtischbuch-Verlag, Berlin 2010

ISBN-10: 3-937550-12-7
ISBN-13: 978-3-937550-12-1

76 Seiten zu 10,80 €



Literarische Auszeichnungen

- Hamburger Literaturförderpreis, 1995
- „Buch des Monats“, Kultur in Basel und Region, 1999
- Stipendien der Arno-Schmidt-Stiftung und des Nordkollegs Rendsburg, 2000
- Hebbel-Preis, 2000
- Stipendium der Kester-Haeussler-Stiftung, 2001
- Heinrich-Heine-Stipendium, 2001
- Stipendium des Berliner Senats und des Literarischen Colloquiums Berlin, 2001
- Stipendiatin im Ledig House/ New York, 2003
- Aufenthaltsstipendium des Berliner Senats und des Literarischen Colloquiums Berlin, 2003
- Einladung zum Symposium: Hans-Werner-Richter-Stiftung, „Junge Literatur in Europa“, 2003

Musikalische Auszeichnungen

- 2. Landes-Preis bei „Jugend musiziert“, 1980
- 2. Bundes-Preis bei „Jugend musiziert“, 1982
- Seit 1984 Teilnahme an Festivals und Meisterkursen (u.a. Finnland, Italien, Österreich)



- 1990-93 Mitglied/ freie Mitarbeit verschiedenen Kulturorchestern (u.a. Philharmonia Hungarica, Saarländisches Staatstheater, Sinfonieorchester des MDR, Städtische Bühnen Osnabrück, Nordwestdeutsche Philharmonie)